blättchen
TREPTOW-KÖPENICK

Ausgabe Nr. 308 / Oktober 2025

Die Linke
Bezirksverband Treptow-Köpenick

Foto: Tobias Schulze

Proteste gegen die Kürzungen des Senats. Unter #Unkürzbar gehen in Land und Bezirken Menschen auf die Straße.

Trotz Rekordeinnahmen: Sozialkahlschlag geht weiter

Senat kürzt bei Bildung, Kultur und Sozialpolitik

Nachdem der CDU-SPD-Senat bisher alle linken Vorschläge zur Nutzung von Krediten abgelehnt hatte, vollzieht der Senat eine 180-Grad-Wende: er will nun 6 Milliarden Euro mehr ausgeben als bisher geplant – ausschließlich über neue Schulden finanziert.

Dass hinter dieser Wende auch wahltaktische Motive lagen, ist kein Geheimnis. Aber trotz Rekordeinnahmen geht der Kahlschlag weiter. Keine einzige Kürzung aus dem Jahr 2025 wird zurückgenommen! Wo im Gegenzug draufgesattelt wird, macht die Schlagseite sichtbar: während die Mittel beim Fuß- und Radverkehr zusammengestrichen werden, gehen sie beim Straßenbau hoch. Die Arbeit zur Gewaltprävention in der Drogen- und Suchtberatung wird gestrichen, doch der teure Zaun um den Görlitzer Park bleibt. Bei der Resozialisierung von Straftätern wird gestrichen, aber bei der Ausstattung der Polizei und der Videoüberwachung wird geklotzt. Schwimmbadbauten werden gestrichen, aber an der teuren Olympiabewerbung hält der Senat fest. Während die Schulsozialarbeit und viele außerschulische Bildungsprojekte etwa in den Bereichen Queer, Umwelt oder Gesundheit an den öffentlichen Schulen gestrichen werden, gibt es für private Schulen 30 Millionen mehr.

Schwarz-Rot denkt nur bis zum Wahltag, aber nicht an die Zukunftsressourcen der Stadt: die Hochschulen müssen 14 Prozent ihrer Studienplätze abbauen. Theater- und Kultureinrichtungen streichen Vorführungen und Ausstellungen. Bei den Investitionen in die Krankenhäuser werden 30 Millionen gestrichen – obwohl diese ohnehin bereits unterfinanziert sind. Es fehlt jede Strategie – auch für die Einnahmen: Rekordkredite brauchen Umverteilung zur Gegenfinanzierung. Wir als Linke haben eine Erhöhung der Grunderwerbsteuer vorgeschlagen, ebenso eine erhöhte Grundsteuer für Luxusimmobilien und unbebaute Grundstücke, die für die Spekulation genutzt werden. Und natürlich braucht Berlin eine Vermögenssteuer. All dies lehnt die Koalition ab.

Dieser Rückschrittshaushalt forciert die Spaltung in Arm und Reich, er schadet dem Umwelt- und Klimaschutz und den Chancen von Kindern und Jugendlichen. Es fehlt jede Strategie für die Zukunft. Wir Linke lehnen diesen Haushalt ab und sagen klar: Tax the rich, um das soziale Berlin zu retten!

Tobias Schulze,
Vorsitzender der Fraktion Die Linke im Abgeordnetenhaus von Berlin

Aktueller Termin
Sozialsprechstunde
Die Linke hilft
16.10.25
17–19 Uhr In der Brückenstraße 28, 12439 Berlin
S Schöneweide,
Tram Brückenstraße

Kontakt: hilfe@dielinke-treptow-koepenick.de
Mobil/WhatsApp:
+49 163-27 01 371

Gysi meint …

Augenhöhe Ost

„35 Jahre nach der Herstellung der Einheit unseres Landes kann man nicht leugnen, dass wir immer noch keine wirkliche innere Einheit in Deutschland haben. Egal welche Kennziffer man auf die Landkarte Deutschlands überträgt – ob Vermögen, Einkommen, Lebenserwartung, Renten, Bevölkerungsentwicklung – immer könnte man den Eindruck gewinnen, dass die Mauer noch steht, so unterschiedlich ist der in Ost und West erreichte Stand in diesen Fragen.

Selbstverständlich haben die Menschen im Osten an Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit gewonnen. Sie haben seitdem eine Währung, die sie weltweit einsetzen können. Es sind viele Schlösser und Kirchen, Stadtzentren und Wohnungen saniert worden. Das ist unzweifelhaft ein Gewinn. Doch für das Leben in der DDR hat sich die Bundesregierung bei der Herstellung der Einheit nicht interessiert. Dass die DDR bei der Gleichstellung der Geschlechter noch nicht am Ziel, aber deutlich weiter war als die damalige Bundesrepublik und die DDR schon zu diesem Zeitpunkt eine Behalte- und keine Wegwerfgesellschaft war wie die Bundesrepublik, wurde ignoriert. Dasselbe gilt für die sehr guten Kindereinrichtungen.

Übernommen hat man aus der DDR nur das Sandmännchen, das Ampelmännchen und den grünen Abbiegepfeil. Damit sagte man den Ostdeutschen, dass sie nicht mehr geleistet hätten, was in der ostdeutschen Bevölkerung für Gefühle der Demütigung sorgte. Und den Menschen in den alten Bundesländern wurde vorenthalten, dass durch das Hinzukommen des Ostens sich in einigen Punkten ihre Lebensqualität hätte erhöhen können. Beides hätte zu deutlich mehr innerer Einheit geführt. Dass die herrschende Politik dies nicht zugibt und daran seit 35 Jahren nichts ändert, ist ein weiterer Fehler bei der inneren Einheit. Deshalb muss nun endlich eine wirkliche Gleichstellung von Ost und West in den Fokus der Bundespolitik. Alle Menschen in Deutschland haben das Recht, für gleiche Arbeit in gleicher Arbeitszeit auch gleich entlohnt zu werden. Sie haben auch Anspruch darauf, für die gleiche Arbeit die gleiche Rente zu beziehen.

35 Jahre deutsche Einheit sind ein Grund zum Feiern. Aber auch ein Grund, dem Osten endlich auf Augenhöhe zu begegnen und seine Potentiale ernst zu nehmen.

Treptow-Köpenick packt es an – Pflege neu und menschlich denken

Runder Tisch Pflege stärkt Netzwerke im Bezirk

Gesundheitsstadträtin Carolin Weingart sorgt für bessere Arzt- und Pflegeversorgung

Carolin Weingart, warum braucht es im Bezirk einen Runden Tisch Pflege?
Die Pflege ist eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. In Treptow-Köpenick sehen wir die Entwicklungen sehr deutlich: Schon heute sind fast 6 Prozent unserer Bürgerinnen und Bürger pflegebedürftig und der Anteil hochaltriger Menschen liegt mit 8,4 Prozent berlinweit fast an der Spitze. Das heißt: Wir müssen uns dringend damit befassen, wie wir eine gute Versorgung sicherstellen – und zwar gemeinsam mit allen Beteiligten.

Was bedeutet „gemeinsam“ konkret?
Am Runden Tisch sitzen viele unterschiedliche Akteure mit ihren unterschiedlichen Perspektiven: Pflegeeinrichtungen, ambulante Dienste, Beratungsstellen, zivilgesellschaftliche Initiativen, Fachämter des Bezirks und natürlich auch pflegende Angehörige. Diese Vielfalt ist entscheidend, weil es nicht nur um medizinische oder pflegerische Fragen geht, sondern auch um Prävention von Pflege sowie Teilhabe, Entlastung und ein gutes Leben im Alter. 2024 haben wir gemeinsam die aktuelle Versorgungslage analysiert und zentrale Themen identifiziert. Jetzt geht es darum, daraus konkrete Schritte abzuleiten. In diesem Sinne bedeutet gemeinsam auch, zu identifizieren, wer an welchen Schritten mitwirken wird und welche Ressourcen für eine kooperative Umsetzung zur Verfügung stehen.

Welche Schwerpunkte setzen Sie für 2025?
Ganz oben steht die bessere Vernetzung im Bezirk. Wir wollen Strukturen und sinnvolle Abstimmungsprozesse schaffen, die langfristig tragen – etwa entlastende Angebote für pflegende Angehörige oder eine bessere Präsenz von Beratungs- und Informationsstellen in den Kiezen. Ebenso wichtig ist die Förderung zivilgesellschaftlicher Unterstützung. Viele Menschen engagieren sich schon heute ehrenamtlich oder nachbarschaftlich. Dieses Potenzial wollen wir stärken, damit wir eine echte Sorgekultur im Bezirk entwickeln.

Was heißt das für die Menschen, die jetzt schon auf Unterstützung angewiesen sind?
Für sie soll es ganz konkret spürbar werden: kurze Wege zur Beratung, mehr Angebote, die im Alltag helfen, und eine gute Abstimmung zwischen professioneller Pflege und informeller Unterstützung. Denn Pflege bedeutet nicht nur Versorgung, sondern auch Lebensqualität. Ich wünsche mir, dass ältere Menschen in Treptow-Köpenick möglichst lange selbstbestimmt leben können – und dass ihre Angehörigen nicht alleingelassen werden.

Wie geht es organisatorisch weiter?
In diesem Jahr haben wir zwei große Veranstaltungen geplant: Am 26. September treffen wir uns zur Werkstatt Pflege, am 14. November zur Evaluationswerkstatt. Dort wollen wir das Handlungskonzept für den Bezirk gemeinsam weiterentwickeln. Mir ist wichtig, dass das kein reines Verwaltungspapier bleibt, sondern Umsetzungspläne, die aus der Praxis heraus leben.

Und wie können sich Bürgerinnen und Bürger einbringen?
Sehr gerne! Wir suchen immer nach Ideen, nach Menschen, die ihre Erfahrungen teilen oder sich engagieren möchten. Wer Interesse hat, kann sich beim Bezirksamt oder beim Netzwerk Leben im Kiez melden. Pflege betrifft uns alle – früher oder später. Deshalb ist es so wertvoll, wenn viele mitgestalten.

Zeig her deinen Kiez

Kieztour durch Rahnsdorf am Samstag, den 11. Oktober, von 9 bis 12 Uhr. Mehr Infos unter: https://mein.berlin.de/projekte/kieztour-rahnsdorf/

Zahl des Monats: 235 €

235€ für ein Zimmer in Adlershof? Nicht Miete, sondern als Gebühr.
Wie dreist können Vermieter sein? In Treptow-Köpenick werden die Wohnungsangebote immer schlimmer. Ein anschauliches Beispiel: In Adlershof verlangt ein Miethai 602 € kalt für eine 18 Quadratmeter Wohnung. Mit 33 € pro Quadratmeter überschreitet er den Mietspiegel um das Doppelte! Hier hört die Dreistigkeit nicht auf: Zusätzlich verlangt er beim Einzug neben der Kaution noch eine Bearbeitungsgebühr von 235 €.

Ärztehaus am Dammweg gerettet

Dank Nachbarschaftsinitiative und Linke

Im Jahr 2023 protestierten die Nachbarschaft und die Bürgerinitiative Pro Plänterwald gemeinsam mit der Linken gegen die Schließung des Ärztehauses Dammweg. Der neue Immobilieneigentümer hatte damals den dort niedergelassenen Ärzt:innen die Räumlichkeiten gekündigt. Die ohnehin nicht besonders gute Ärzteversorgung in Plänterwald und Umgebung drohte sich damit weiter zu verschlechtern. Dabei fehlt es insbesondere in Ostberlin ohnehin an Haus-, Kinder- und Fachärzten. Das Ärztehaus wurde geschlossen und die entmietete Immobilie anschließend weiterverkauft.
Aus der Nachbarschaft heraus wurden über 1.000 Unterschriften für den Einwohnerantrag für ein lebenswertes Plänterwald gesammelt – mit Unterstützung der Linken. Außerdem machte Die Linke mit Diskussionsveranstaltungen u.a. mit der Kassenärztlichen Vereinigung auf das Thema aufmerksam. Der neue Eigentümer zeigte sich überraschend gesprächsbereit, die Abgeordnete Katalin Gennburg (Die Linke) vermittelte geschickt. Mit Nachbar:innen startete Die Linke den Aufruf „Arzt gesucht!“ und verteilte diesen nicht nur im Internet, sondern auch mit Abreißzetteln in ganz Berlin.
Nun ist mit vereinten Kräften gelungen, was zunächst aussichtslos erschien: Im Ärztehaus am Dammweg wird Anfang kommenden Jahres eine neue Hausarztpraxis eröffnen. Zusätzlich bleibt die Praxis in der Galileistraße (ehemals Dr. Ristow) erhalten. Seit Anfang Juli sind hier der Facharzt für innere Medizin Herr Lentzen sowie ab Oktober auch Herr Dr. Kronawitter als Hausarzt tätig.
Moritz Warnke, Bezirksvorsitzender der Linken, zeigt sich erfreut: „Das ist ein großartiger Erfolg. Die Linke hat nicht nur gute Anträge und Gesetzesvorschläge im Parlament, sondern wir kümmern uns auch um die konkreten Probleme im Kiez. An der Stelle ein großes Danke an alle Nachbar:innen, die mit uns daran gearbeitet haben!“ Gleichzeitig verweist er darauf, dass es an vielen Orten in Treptow-Köpenick mehr Haus-, Kinder-, und Fachärzt:innen brauche. „Die Gesundheitsversorgung sollte nicht von der Profitlogik bestimmt werden, sondern wir müssen sie als Teil der Öffentlichen Daseinsvorsorge begreifen. Die Bundesregierung aus SPD und CDU muss endlich andere Rahmenbedingungen setzen, sonst wird sich an der Gesamtsituation nichts ändern.“ Die Linke fordert u.a. die Abschaffung der Zwei-Klassen-Medizin und stattdessen eine Bürgerversicherung für alle.

Lena Fries

Umfrage zum Stromausfall

Nach dem großflächigen Stromausfall in Teilen von Treptow-Köpenick startet das Bezirksamt eine Online-Umfrage: Abgefragt wird u.a., wie gut die Bürger:innen informiert waren und welche Unterstützung sie sich in ähnlichen Situationen künftig wünschen. Die Teilnahme ist freiwillig und anonym, Ergebnisse fließen in die künftige Notfall- und Krisenplanung des Bezirks ein. Link zur Online-Umfrage: www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/service/bevoelkerungsschutz/formular.1598622.php

AUS DEM Rathaus
TREPTOW-KÖPENICK
Ausgabe Nr. 308 / Oktober 2025
Die Linke
Fraktion in der BVV Treptow-Köpenick

Jugendliche und Jugendclubs demonstrieren gegen die Kürzungen des Senats. Im Jugendbereich kommt trotz der Umverteilung der BVV zu wenig an.

Das ist nicht das Beste für Berlin

Philipp Wohlfeil kritisiert Kürzungen

In einer eindringlichen Rede im Bezirksparlament warnte Philipp Wohlfeil, Fraktionsvorsitzender Die Linke, vor den gravierenden Folgen der anhaltenden Unterfinanzierung der Berliner Bezirke. Besonders Treptow-Köpenick stehe vor massiven Herausforderungen, die unmittelbar das Leben der Bürger:innen betreffen.

„Die Zuweisungen des Landes sind einfach nicht ausreichend, um unsere Aufgaben zu erfüllen und die notwendigen Dienstleistungen für die Menschen in Treptow-Köpenick aufrechtzuerhalten“, so Wohlfeil. Zwar habe der Senat auf zusätzliche Kürzungsvorgaben verzichtet, doch eine genügende Finanzierung bestehender Angebote sei dennoch nicht gesichert.

Konkret drohen Einschnitte bei der Grünpflege, der Reinigung öffentlicher Anlagen sowie bei Angeboten für Kinder und Jugendliche. Auch die Schließung einer Schulstation sei möglich. „Die vereinbarten Ziele, wie saubere Schulen und Bibliotheken, sind aufgrund der zu geringen Finanzen in Gefahr“, machte Wohlfeil deutlich. Besonders alarmierend sei die Entwicklung im Bereich der gesetzlichen Pflichtaufgaben wie Kinderschutz, Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderung

oder Pflege. Wohlfeil würdigte ausdrücklich die Arbeit der Mitarbeitenden in den Ämtern: „Mein Respekt und mein Dank gilt den Mitarbeiter:innen, die den Kostendruck spüren, aber die Not der Menschen im Blick behalten.“

Um die finanziellen Spielräume so gut wie möglich zu nutzen, habe die Kooperation aus SPD, Die Linke und B’90 Grüne im Bezirk Umschichtungen vorgenommen. Umverteilt werden dabei Budgetgewinne aus den Bereichen Weiterbildung, Kultur und Sport. Gleichzeitig sollen jedoch wichtige soziale Strukturen gerettet werden. Dazu gehören Jugendangebote, die Schuldner- und Insolvenzberatung sowie Seniorenfreizeiteinrichtungen.

„Gepflegte öffentliche Grünflächen sind bedeutsam für die soziale Interaktion und den gesellschaftlichen Zusammenhalt“, betonte Wohlfeil. Ebenso hob er hervor, dass Kiezklubs älteren Menschen helfen, Einsamkeit zu überwinden und Lebensqualität im Alter zu sichern. Am Ende machte Wohlfeil klar, dass ein Nein zum Haushalt keine Lösung sei. „Die Folge eines nicht beschlossenen Haushalts wird kein Einsehen beim Senat sein. Die Folge wäre ein Ausgabenstopp mit Minimalbetrieb, der die Spielräume noch weiter verengt.“ Das Abgeordnetenhaus müsse die Bezirke endlich entlasten und zusätzliche Mittel bereitstellen. „Anders wird es nicht gehen.“

Der Betrieb der Kiezklubs wurde durch das Bezirksamt gerettet.

Außerdem wurde duch SPD, Die Linke und B’90Grüne Im Haushalt 26/27 gesichert:

Jugendfreizeiteinrichtungen +270.000 €
Grünflächenpflege +200.000 €
Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt +150.000€
Schuldnerberatung +100.000€
Förderung des Behindertensports +40.000€
Kinder- und Jugendparlament +20.000€

 # unkürzbar

CDU-Angriff auf Carolin Weingart

Ablenkungsmanöver statt Lösungen

Eine Pressemitteilung der CDU-Fraktion sorgte im Sommer für Irritationen: Die Fraktion erwog, einen Missbilligungsantrag gegen Sozialstadträtin Carolin Weingart (Die Linke) einzubringen. Begründet wurde dies mit angeblich „skandalösen“ Hinweisen ihres Amtes auf drohende Kürzungen bei freiwilligen sozialen Leistungen. Bei genauerem Blick zeigt sich jedoch: Hier wird eine Nebelkerze gezündet. Der Hintergrund ist klar: Der Senat gleicht die steigenden Kosten der Bezirke nicht vollständig aus. Zwar gibt es höhere Zuweisungen, doch sie reichen nicht aus, um inflationsbedingte Mehrbelastungen zu decken. Besonders betroffen sind Transferleistungen für Jugendliche, Pflegebedürftige, Senior:innen und Menschen mit Behinderungen. Jugend- und Sozialämter geraten unter Druck. Die Folgen sind sichtbar: Jugendliche protestierten im Juni gegen die Schließung von Freizeiteinrichtungen, im Juli setzten sich Senior:innen für ihre Kiezklubs ein. Weingart und Die Linke unterstützen beide Gruppen und kämpfen um den Fortbestand der Angebote – trotz knapper Mittel. Dass die Finanzlage ernst ist, bestreitet niemand. Auch das Bezirksamt Neukölln machte die Probleme öffentlich und alle Berliner Bezirksbürgermeister:innen – einschließlich der CDU – forderten mehr Unterstützung vom Senat.

Warum es „skandalös“ sein soll, wenn das Amt Fördervereine der Kiezklubs frühzeitig über Engpässe informiert, erschließt sich nicht. Die CDU lenkt offenbar von der eigentlichen Ursache ab: der Unterfinanzierung der Bezirke durch den Senat. Statt Lösungen zu erarbeiten, inszeniert die CDU einen Angriff auf eine Stadträtin, die Transparenz zeigt. Damit schwächt sie das Vertrauen in die Politik und gefährdet Einrichtungen, die für den sozialen Zusammenhalt unverzichtbar sind. „Wer Missstände benennt, ist nicht das Problem – das Problem ist, wenn man sie ignoriert“, sagt Philipp Wohlfeil, Fraktionsvorsitzender Die Linke. Die CDU liefere Symbolpolitik statt Konzepte. Leidtragende wären ausgerechnet diejenigen, die auf Unterstützung angewiesen seien – Kinder, Jugendliche, Senior:innen und Menschen mit Behinderung.

Treptow-Köpenick legt Aktionsplan für queeres Leben vor

Ein deutliches Signal für Vielfalt

Treptow-Köpenick hat einen neuen Aktionsplan beschlossen, der queeres Leben im Bezirk sichtbarer machen und aktiv gegen Queerfeindlichkeit vorgehen soll. Der Plan wurde von der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) beschlossen, nachdem die Fraktionen von Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke einen entsprechenden Antrag gestellt hatten.

Erstmals werden damit im Bezirk konkrete Strukturen geschaffen, die Verwaltung und Zivilgesellschaft stärker miteinander vernetzen. Ziel ist es, Informationsflüsse zu verbessern, Unterstützungsangebote auszubauen und im Falle von Diskriminierung schneller reagieren zu können. Insbesondere mehr Sichtbarkeit, gezielte Bildungsarbeit und Fortbildungen für Verwaltungsmitarbeitende stehen im Mittelpunkt des Vorhabens. Ein wichtiges Anliegen ist zudem der Aufbau von Anlaufstellen für queere Menschen – ein Bereich, in dem Treptow-Köpenick bislang nur unzureichend aufgestellt ist. Der Bezirk orientiert sich dabei an erfolgreichen Modellen aus anderen Berliner Stadtteilen. Mit dem neuen Konzept will man auch ein deutliches Signal setzen: Treptow-Köpenick versteht sich als Teil einer offenen, vielfältigen und diskriminierungsfreien

Stadtgesellschaft.
„Ich freue mich, dass die Bezirksverwaltung die besonderen Herausforderungen queerer Menschen ernst nimmt“, erklärt Philipp Wohlfeil, Fraktionsvorsitzender der Linken in der BVV. Nun komme es darauf an, dass die Maßnahmen tatsächlich bei den Menschen ankommen: „Statt nur neue Verwaltungsstrukturen zu schaffen, brauchen wir Fortbildungen im Amt und konkrete Angebote für die Community. Ein respektvoller Umgang sollte im Interesse aller sein – auch der Verwaltung als moderne Arbeitgeberin. Berlin ist Regenbogenhauptstadt, und Treptow-Köpenick kann ein starker Teil davon sein.“
Mit dem Aktionsplan folgt der Bezirk einem Trend, der sich in ganz Berlin abzeichnet: Immer mehr Bezirke entwickeln spezifische Strategien, um queeres Leben zu fördern und Diskriminierung vorzubeugen. Für Treptow-Köpenick ist es das erste umfassende Programm dieser Art – und zugleich ein Signal, dass die Regenbogenfahne nicht nur symbolisch vor dem Rathaus wehen soll, sondern konkrete Maßnahmen dahinterstehen.

Beschlüsse:

Beschlossen:
IX/0999 Verbesserung der Zugänglichkeit zu Angeboten für Seniorinnen und Senioren (SPD, Die Linke)
IX/1028 Beleuchtung des Geh- und Radweges auf der Schöneicher Landstraße (SPD, Die Linke)
IX/1060 Einrichtung eines Frauenbeirats (SPD, Die Linke, B’90Grüne)
IX/1066 Auszahlung von Kosten für bauliche Schallschutzmaßnahmen für Anwohnende am BER (B’90Grüne, SPD, Die Linke)
IX/1067 Umsetzung des Kungerkiezblocks trotz Finanzierungsstopp (B’90Grüne, SPD, Die Linke)

In die Ausschüsse überwiesen:
VIII/0935 Kennzeichnung und Teilausbau einer Radanlage am Teltowkanal (Die Linke)
IX/1029 Digitalisierung in Kitas und der ergänzenden Förderung und Betreuung: Verantwortung übernehmen – Software bereitstellen! (Die Linke)
IX/1082 Hinweise auf Menstruationsartikel in öffentlichen Räumen anbringen (Die Linke, B’90Grüne)
IX/1084 Nachhaltige Wahlwerbung – Begrenzung der Plakatierung in Treptow-Köpenick (B’90Grüne, SPD, Die Linke)

Details zu allen Anträgen gibt es beim Bezirksamt: gleft.de/5my
Mehr zu Linken Anträgen gibt es hier: gleft.de/4lx

Weniger Plakate zur Wahl 2026

Linke will Obergrenzen

In Treptow-Köpenick soll es zur Wahl des Abgeordnetenhauses und der Bezirksverordnetenversammlung 2026 deutlich weniger Wahlplakate geben. Ein gemeinsamer Antrag von Linken, Grünen und SPD sieht vor, die Zahl der Plakate auf 2.000 pro Partei und 300 pro Einzelbewerber:in zu begrenzen. Um die Kontrolle zu erleichtern, sollen die Plakate künftig mit Etiketten gekennzeichnet werden. Außerdem soll der Rückbau innerhalb von zwei Wochen nach der Wahl erfolgen. Hintergrund sind die Erfahrungen aus der Bundestagswahl 2025, als es im Bezirk zu massiver Überplakatierung kam. Öffentliche Flächen waren wochenlang überlastet, der Verwaltungsaufwand stieg und die Umwelt wurde durch Materialverbrauch und Müll belastet. „Wir Politiker:innen finden diese Plakate an den Laternen genauso hässlich wie alle anderen auch und müssen sie dazu auch noch selbst auf- und wieder abhängen“, sagt Philipp Wohlfeil, Fraktionsvorsitzender der Linken. „Einseitig können wir darauf aber nicht verzichten. Deshalb braucht es klare Regeln. Je weniger, desto besser.“

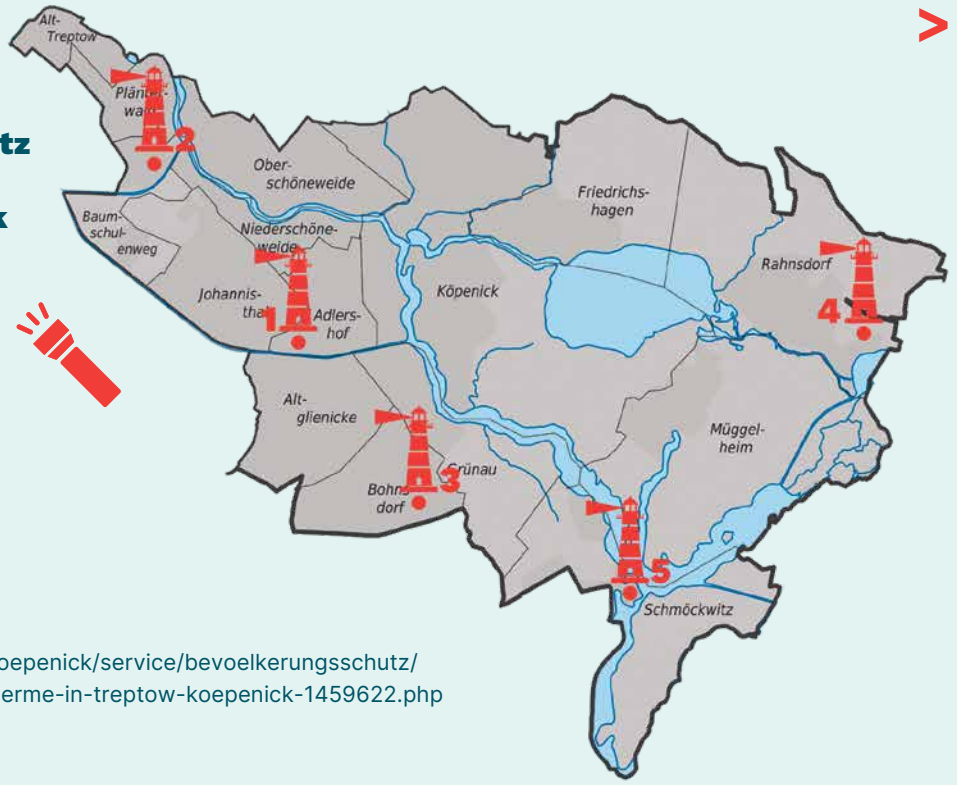
Carolin Weingart siegt bei Bürgermeisterregatta

Treptow-Köpenick – Strahlende Siegerin der 14. Bürgermeisterregatta auf der Dahme ist Bezirksstadträtin Carolin Weingart (Die Linke). Sie setzte sich im August gegen starke Konkurrenz durch und erkämpfte den ersten Platz. Das traditionsreiche Segel-Event, diesmal ausgerichtet vom Segelclub Brise 1898 e.V., lockte zahlreiche Bürgermeisterinnen, Bürgermeister und Bezirksvertreter aus Berlin und Brandenburg aufs Wasser. Unterstützt von erfahrenen Crews meisterten die Teams die sportliche Herausforderung. Hinter Weingart landeten Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner (B’90 Grüne) und BVV-Vorsteher Peter Groos (SPD). Die Regatta gilt seit Jahren als feste Größe für Austausch und Begegnung zwischen den Bezirken.

Anwohner fordern Sicherheit: Bezirksamt reagiert auf Unfallserie in der Salvador-Allende-Straße

Die Salvador-Allende-Straße ist Unfallschwerpunkt: 2024 gab es 136 Unfälle, im Februar starb eine Fußgängerin. Anwohnende fordern seit Langem sichere Querungen, Tempo 30 und Ampeln und übergaben dem Bezirksamt eine Petition. Stadträtin Claudia Leistner unterstützt die Anliegen und verweist auf zwei BVV-Beschlüsse dazu, u.a. von Die Linke. Zuständig sei jedoch die Senatsverwaltung, von der Antworten ausstehen. Eine Arbeitsgruppe sprach sich für Sicherungsmaßnahmen aus. Eine grundlegende Sanierung sei wegen fehlender Mittel nicht absehbar, kurzfristige Maßnahmen würden aber geprüft.

Jetzt vorsorgen für die nächste Katastrophe – Katastrophenschutz Leuchttürme in Treptow-Köpenick



Jetzt Ausschneiden und zur Notfalltaschenlampe oder Notfallpowerbank packen.

Mehr Informationen unter

www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/service/bevoelkerungsschutz/katastrophenschutz-leuchttuerme-in-treptow-koepenick-1459622.php

Standorte und Einzugsgebiete in Treptow-Köpenick:

1. **Bezirksamt Treptow-Köpenick** (Hans-Schmidt-Straße 16, 12489 Berlin) für Adlershof, Altglienicke, Grünau, Johannisthal, Köllnische Vorstadt, Niederschöneweide, Spindlersfeld.
2. **KIEZKLUB Baumschulenweg** (Kiefholzstr. 274, 12437 Berlin) für Alt-Treptow, Baumschulenweg, Niederschöneweide, Oberschöneweide, Plänterwald.
3. **KIEZKLUB Bohnsdorf** (Dahmestr. 33, 12526 Berlin) für Altglienicke, Bohnsdorf, Grünau.
4. **KIEZKLUB Rahnsdorf** (Fürstenwalder Allee 362, 12589 Berlin) für Rahnsdorf.
5. **Kirchengemeindebüro** Schmöckwitz (Alt Schmöckwitz 1, 12527 Berlin) für Schmöckwitz.

Mehr Mitsprache im Bezirk

Partizipationsbeauftragte geplant

In Treptow-Köpenick sollen die Bürger:innen künftig stärker in politische Entscheidungen einbezogen werden. Das Bezirksamt wird ersucht, in jedem Geschäftsbereich eine:n Partizipationsbeauftragte:n zu benennen. Diese sollen Ansprechpartner:innen für Bürgerbeteiligung sein, Informationen weitergeben, Treffen organisieren und Rückmeldungen aus der Nachbarschaft aufnehmen. „Wer mitreden kann, fühlt sich ernst genommen. Genau darum geht es: Die Menschen in Treptow-Köpenick sollen mitgestalten können, statt nur zuzuschauen“, sagt Philipp Wohlfeil, Fraktionsvorsitzender der Linken. Ziel ist es, mehr Mitsprache zu ermöglichen und das Vertrauen in Politik und Verwaltung zu stärken.

Eine Frage von Würde und Respekt

Zugang zu freien Periodenprodukten

Die Linksfraktion im Bezirksparlament fordert, dass künftig Hinweisschilder in öffentlichen Gebäuden angebracht werden, die auf Toiletten mit kostenlosen Menstruationsartikeln hinweisen. Schon seit 2022 forderte die Fraktion den Zugang zu Periodenprodukten. Gesundheitsstadträtin Carolin Weingart (Die Linke) dehnte die Umsetzung 2023 aus, inzwischen gibt es in vielen Kiezklubs und Dienstgebäuden Spender mit Binden und Tampons. Allerdings ist bisher oft unklar, wo genau diese zu finden sind. Mit klaren Hinweisen soll das Angebot nun leichter zugänglich werden. „Die Umsetzung unseres Antrags ist ein toller Erfolg. Kostenlose Menstruationsartikel helfen nicht nur im Notfall, sondern entlasten auch den Geldbeutel von all denen, die ohnehin durch die Menstruation finanziell belastet sind“, erklärt Karin Kant, Antragstellerin der Linksfraktion. Einfache Orientierung sei, so Kant, eine Frage von Würde und Respekt.

Philipp Wohlfeil überbrachte Minka Dott Glückwünsche zum 80. Geburtstag. Minka war langjährige Vorsitzende des Ortsvereins Grünau, engagierte sich in Rechts- und Gesundheitspolitik, in der LAG Drogenpolitik und ist heute im Ältestenrat der Partei aktiv.

Rathaus Briefing

links und lokal
Das Politikbriefing für Treptow-Köpenick

Lieber hören statt lesen?
Unseren Newsletter jetzt auch als Podcast! Jetzt reinhören, abonnieren und den Podcast mit Newsletter dirket ins Mailpostfach bekommen!

Verpasse ab sofort nie wieder spannende Informationen & News aus Treptow-Köpenick!

In der aktuellen Folge:
- Anträge zur nächsten BVV in Treptow-Köpenick
- Haushalt und die massiven Kürzungen
- Verkehrschaos auf der A100
- Stromausfall zeigt die Wichtigkeit des Katastrophenschutzes auf

Jetzt gratis den Podcast hören & Newsletter abonnieren!

www.linksfraktion-tk.de

Nur vier Rollstuhlplätze im Neubau der Willi-Sänger-Sportanlage

Beim Neubau der Willi-Sänger-Sportanlage in Treptow-Köpenick sind lediglich vier rollstuhlgerechte Plätze und vier Begleitplätze vorgesehen. Das bestätigte das Bezirksamt auf eine Anfrage des Linken-Bezirksverordneten Philipp Wohlfeil. Zwar entspreche die Planung den geltenden Vorgaben, doch kritisiert Wohlfeil: „Vier Rollstuhlplätze sind für eine moderne Sportanlage beschämend wenig – wirkliche Inklusion sieht anders aus.“

Verkehrskollaps an der neuen Autobahn

Senat tatenlos und blockiert so Rad-, Fuß- und Autoverkehr

Gut behütet durch die Sommerferien haben der Regierende Bürgermeister der CDU/SPD-Koalition Kai Wegner und der CDU-Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder am 27. August Deutschlands teuerste Autobahn eröffnet. 720 Mio Euro haben die 3,2 Kilometer der A100 zwischen Neukölln und Treptower Park gekostet. Seitdem ist eingetreten, was zahlreiche Expert*innen und Anwohner*innen befürchtet hatten und wovor auch Die Linke warnte: ein komplettes Verkehrschaos zwischen Autobahnabfahrt und der provisorischen einspurigen Elsenbrücke. Besonders zu den Hauptverkehrszeiten herrscht jetzt Stillstand. Immer wieder wird Verkehr auf den Buslinien 194 und M43 unterbrochen, weil kein Durchkommen für die Busse ist. Die Busse werden vor der Elsenbrücke entleert und die Fahrgäste müssen zu Fuß weitergehen. Versperrte Überwege und genervte Stimmung sind zudem für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen eine akut gefährliche Gemengelage, insbesondere für Kinder auf dem Schulweg.

Proteste vor Ort

Deshalb haben die Anwohner*innen mit großer Beteiligung und mit Unterstützung diverser Initiativen sowie der Linken schon mehrere Protestaktionen organisiert. Bei einer Protestkundgebung am 5. September rief Kristian Ronneburg, mobilitätspolitischer Sprecher der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus, die Regierungskoalition aus CDU und SPD zu sofortigem Handeln auf, also dem Schließen des 16. Bauabschnitts.

Mobilität im Kiez sichern!

Die Fraktion der Linken in der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick setzt sich seit langem für einen Politikwechsel in Bezug auf die neue Autobahn ein. Da nun schnell etwas unternommen werden muss, um die Situation zu entschärfen, hat die Linksfraktion in der BVV gemeinsam mit Grünen und SPD eine Resolution eingereicht. Die Forderungen: Der neue Autobahnabschnitt muss bis zur Fertigstellung des ersten neuen Teilstücks der Elsenbrücke wieder gesperrt werden. Über die komplette Strecke zwischen der Straße Am Treptower Park und der Elsenbrücke muss eine durchgängige Busspur eingerichtet werden und deren uneingeschränkte Benutzbarkeit durch Kontrollen der Polizei garantiert werden. Zudem müssen sofort die Maßnahmen der Verkehrsberuhigung in umliegenden Kiezen realisiert werden, wie beispielsweise der „KungerKiezBlock“. All diese Punkte müssen Teil eines umfassenden Verkehrskonzepts für die betroffenen Bezirke sein, dessen Erstellung der CDU-SPD-Senat bislang verweigert. Die aktuellen Erfahrungen zeigen zudem, dass ein Autobahn-Neubau keine Probleme löst, sondern nur zusätzliche schafft. Deshalb ist Die Linke auch gegen den Weiterbau der Autobahn in Form des 17. Bauabschnitts.

Für besseren Straßenverkehr in Treptow-Köpenick

Neue Anträge in der BVV sollen für Verbesserungen sorgen

Mehr Sicherheit, weniger Lärm und ein aufgeräumteres Straßenbild – dafür setzen sich mehrere Fraktionen in der kommenden Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick ein. Mit verschiedenen Anträgen wollen Die Linke, SPD und Bündnis 90/Die Grünen konkrete Verbesserungen für den Alltag der Menschen im Bezirk erreichen.

Ein wichtiger Punkt ist der Umgang mit sogenannten „Schrotträdern“. Verrostete, nicht mehr genutzte Fahrräder nehmen wertvolle Stellplätze weg und verschandeln das Straßenbild. Künftig soll es deshalb regelmäßige Aktionstage geben, an denen das Ordnungsamt solche Räder markiert und nach einigen Wochen entfernt. Viele davon können von sozialen Trägern aufbereitet oder an ihre rechtmäßigen Besitzer:innen zurückgegeben werden – so entsteht Platz für funktionierende Räder und gestohlene Räder finden den Weg zurück.

Besonderes Augenmerk liegt außerdem auf mehr Verkehrssicherheit für Kinder, ältere Menschen und alle, die zu Fuß unterwegs sind. Vor dem Seniorenwohnheim an der Fürstenwalder Allee etwa wird häufig zu schnell gefahren. Eine durchgängige Tempo-30-Regelung soll die Querung sicherer machen und zugleich die Lärmbelastung verringern. Auch vor der Kita Schwalbennest in der Winckelmannstraße drängen sich regelmäßig parkende Autos – Eltern und Kinder müssen sich gefährlich zwischen ihnen hindurchschlängeln. Ein eingeschränktes Haltverbot während der Öffnungszeiten soll Abhilfe schaffen und einen sicheren Kita-Weg garantieren.

In der Südostallee, einer stark befahrenen Straße, fordern die Fraktionen weitere Maßnahmen. Geprüft werden sollen Tempo 30, ein Zebrastreifen oder eine Ampel, um vor allem die dort lebenden Senior:innen besser zu schützen. Ergänzend sollen regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen stattfinden – vor allem zu Stoßzeiten. Auch in der Siemensstraße steht mehr Sicherheit im Vordergrund: Das bestehende Tempo-30-Limit soll sichtbarer ausgeschildert und auf einen längeren Abschnitt ausgeweitet werden, damit Autofahrer:innen die Regelung besser einhalten.

Bürgersprechstunde

Bezirksstadträtin und Leiterin der Abteilung Soziales, Gesundheit, Arbeit und Teilhabe, **Carolin Weingart**, **Donnerstag, 9. Oktober 12–13.30 Uhr** (telefonisch oder vor Ort) Hans-Schmidt-Straße 16, 12489 Berlin, Raum 131, Anmeldung unter: (030) 902 97 59 88

KONTAKT

Fraktion in der BVV
Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. (030) 533 76 07
mail@linksfraktion-tk.de
Sprechzeiten:
Mo, Do 15.00–18.00 Uhr
Dienstag 12.00–17.00 Uhr
Sprechzeiten nach Voranmeldung

www.linksfraktion-tk.de

linksfraktiontk

IMPRESSUM

Aus dem Rathaus Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift der Fraktion
DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick
Redaktion: Edith Karge, Dobrila Kontić, Joseph Rohmann
Postanschrift: Fraktion DIE LINKE in der BVV Treptow-Köpenick,
Redaktion Aus dem Rathaus,
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: www.karenaugust.de
Druck: LR Druckerei GmbH
Straße der Jugend 54, 03050 Cottbus
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 16.09.2025
Die nächste Ausgabe „Aus dem Rathaus“ erscheint am Montag, 27. Oktober
Redaktionsschluss dafür: Di 14.10.25

Klaus Baltruschat ist tot – er wird uns fehlen

Friedenskämpfer, Antifaschist und Genosse voller Tatendrang

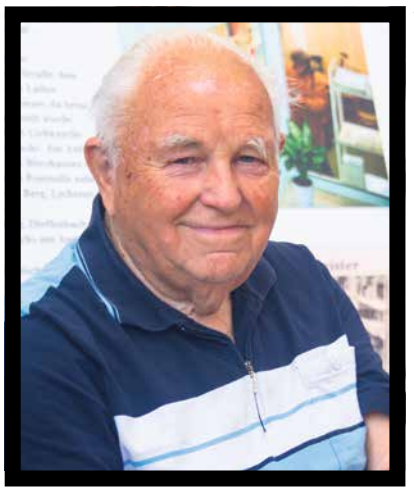


Foto: Gabriele Senft

Klaus Baltruschat, langjähriger Genosse im Bezirksverband Treptow-Köpenick und Mitglied der VVN/ BdA Köpenick, ist tot. Er verstarb kurz vor seinem 91. Geburtstag.

Einer breiten Öffentlichkeit wurde Klaus bekannt, als er im Februar 1997 Opfer eines brutalen Angriffs des Neonazis Kay Diesner in Marzahn-Hellersdorf wurde, dort betrieb er damals den Kleinen Buchladen. Der Angriff galt vermutlich dem damaligen Abgeordnetenbüro von Gregor Gysi, welches über dem Kleinen Buchladen lag. Der Angreifer schoss mit einer Schrotflinte auf die erste Person, die er für einen Linken hielt. Klaus überlebte schwerverletzt, sein linker Arm und ein Finger der rechten Hand mussten amputiert werden. Später sagte er dazu:

„Der Täter bekam lebenslänglich und ist wieder frei, doch ich habe lebenslänglich zu leiden.“ Dennoch blieb Klaus politisch engagiert: „Wenn man die Faschisten gewähren lässt, greifen sie zum Gewehr“, lautet seine auch heute noch hochaktuelle Botschaft.

Klaus blieb kämpferisch und er blieb lebensfroh. Er war Antifaschist und Friedenskämpfer, engagierte sich für Cuba Sí und war leidenschaftlicher Handballtrainer. Bis zuletzt trainierte er eine Mädchenmannschaft im Handball – mit 90 Jahren.

Klaus begleitete unzählige politische Veranstaltungen mit seiner Kamera – hinterher verschenkte er die Fotos an die Beteiligten. Er stellte sich immer wieder den Gesprächen mit jungen Antifaschist:innen. Mit fast 91 war er auch in diesem Jahr am 23. April, am 8. Mai, am 21. Juni und bei diversen antifaschistischen und Friedenskundgebungen mit dabei, gab Ideen, wie junge Menschen an Gedenken und Antifaschismus herangeführt werden können. Ihm war die Verbindung zwischen Geschichte und Gegenwart wichtig – politisch und akademisch: Nach dem Studium an der HU Berlin promovierte er zum Dr. der Geschichtswissenschaften.

Sein Kampf für eine bessere Welt begann früh. Ende der 1940er, Anfang der 1950er Jahre war er in Siemensstadt, Westberlin, Mitglied einer sehr aktiven FDJ-Gruppe. Dort lernte er seine spätere Frau Käthe kennen, mit der er drei Kinder großzog und um die er sich liebevoll bis zu ihrem Tod kümmerte. Auch seine jetzige Freundin kannte er schon aus dieser Zeit.

In den 50er Jahren zog er nach Ostberlin, auch hier engagierte er sich weiterhin aktiv politisch und antifaschistisch. Das unterstrich auch sein beruflicher Lebensweg.

Seinen 90. Geburtstag feierte er letztes Jahr zur Cuba-Fiesta in der Parkaue, sein Geburtstagswunsch: Spenden für Cuba.

Klaus wird uns fehlen. Als kluger Kopf, als Genosse voller Tatendrang und als wunderbarer Mensch. Möge die Erde ihm leicht sein.

„Mahnwache“ für Neonazi verhindert

Zum Schutz des Mandrellaplatzes

Für den 16. August hatte ein Vertreter der „Heimat“ (ehemals NPD) eine „Mahnwache“ für den rechtsextremen Politiker Udo Voigt auf dem Mandrellaplatz in Köpenick angemeldet. Gegen die Zulassung der Versammlung hatten antifaschistische Köpenicker*innen über etliche Bezirksverordnete, darunter viele von der Linken Treptow-Köpenick, und über das Gedenkstättenkuratorium bei der Innensenatorin, der Polizeipräsidentin und der Versammlungsbehörde Beschwerde eingelegt. Dabei beriefen sich die Gegner*innen der Neonazi-Versammlung auf das Versammlungsfreiheitgesetz Berlin, in dessen Anlage die „Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche“ als Ort aufgeführt ist, „dem ein an die nationalsozialistische Gewalt- und Willkürherrschaft erinnernder Sinngehalt mit gewichtiger Symbolkraft zukommt“ und der daher als besonders schützenswert gilt. Den Beschwerden wurde stattgegeben: Am 14. August fiel das polizeiliche Verbot, die „Mahnwache“ auf dem Mandrellaplatz abzuhalten, der dem Gegner und Opfer des Nationalsozialismus Rudolf Mandrella (1902–1943) gewidmet ist. So konnte verhindert werden, dass dieser am 16. August zum Schauplatz einer Heroisierung von einem der einflussreichsten Neonazis der Bundesrepublik wurde. Die Neonazis verlegten ihre Veranstaltung auf den Hof der „Heimat“-Parteizentrale, während auf dem Mandrellaplatz stattdessen eine antifaschistische Kundgebung stattfand. Diese war den Opfern rechtsextremistischer Gewalttaten in Treptow-Köpenick während der Nazi-Herrschaft und danach gewidmet.

Am 20. September feierten Anwohnende in Alt-Treptow zusammen mit Die Linke das Baumscheibenfest und vernetzten sich gegen Verdrängung, hohe Mieten und für eine Vermögenssteuer.

Bürgersprechstunden

Gregor Gysi, MdB
Mittwoch, 8. Oktober
von 12–18 Uhr
im Bürgerbüro Gregor Gysi,
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Anmeldungen bitte bei
André Schubert unter 63 22 43 57

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten für unsere Bezirkszeitung decken zu können, ist eine Spende von mindestens 25 Cent für jede Ausgabe hilfreich. Allen Spendern herzlichen Dank für die Unterstützung.
Überweisen Sie Ihre Spende bitte an: DIE LINKE Berlin
IBAN: DE59 1007 0848 0525 6078 03
BIC: DEUTDEDB110, Berliner Bank AG
Verwendungszweck: 502-810, sowie Name, Vorname und Anschrift angeben

Übrigens: Die Linke nimmt keine Spenden von Konzernen und Lobbyisten an.

Zwei Zeitungen: ein Abo!
Null Papier, volle Informationen. Unsere Zeitungen **Aus dem Rathaus** und **blättchen** jetzt im digitalen Abo! #nachhaltiglinks
gleft.de/6lD

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. 64 32 97 76, Fax 64 32 97 92
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de
Öffnungszeiten:
Montag 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr
Kassenzeiten:
Montag 27.10.2025 (blättchen-Tag)
13.00 – 15.45 Uhr
Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. 63 22 43 57, Fax 3 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de
Sprechzeiten:
Mo + Mi 13.00 – 16.30 Uhr
Kassenzeiten Brückenstraße:
Montag 27.10.2025 (blättchen-Tag)
13.00 – 15.45 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

dielinketk

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei DIE LINKE. Treptow-Köpenick
Redaktion: Edith Karge, Dobrila Kontić, Joseph Rohmann
Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
Satz: www.karenaugust.de
Druck: LR Druckerei GmbH
Straße der Jugend 54, 03050 Cottbus
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 16.09.2025
Erscheinungstag blättchen 309: Mo, 27.10.2025
Redaktionsschluss dafür: Di 14.10.25
Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.

Initiative gegen Leerstand

Ideen zur weiteren Nutzung des Cinestar-Kinos

Wieder einmal droht mitten in einem lebendigen Stadtteil jahrelanger Leerstand: Das Cinestar am Treptower Park steht vor dem Aus und der Eigentümer hat laut einer Bauvoranfrage Pläne zum Hotelumbau. Der Standort direkt an der neuen Autobahnabfahrt dürfte allerdings wohl kaum für eine Großbaustelle in Frage kommen, erst recht nicht, sollte der von der CDU vorangetriebene nächste Bauabschnitt der A100 Wirklichkeit werden. Um den drohenden schleichenden Verfall des Gebäudes zu verhindern, hat sich die Kino-Belegschaft nun mit Unterstützung einer AG der Linken im Bezirk Gedanken um die Zukunft der blauen Traumfabrik gemacht. Statt Leerstand oder Hotelkomplex soll hier in der Zeit nach Cinestar ein Kultur- und Gemeinschaftsort für die Nachbar*innen im Treptower Norden entstehen.

Ein Gespräch mit Kino-Betriebsrat Matthias Eckhardt:

Matthias, wie groß ist die aktuelle Kino-Belegschaft?
Wir sind aktuell 30 Mitarbeitende. Ca. die Hälfte setzt sich aktiv in ihrer Freizeit für einen Weiterbetrieb in neuer Form ein.

Welchen Wert hat der Ort für die Menschen im Kiez?
Einige von uns arbeiten schon seit Beginn (1999) hier im Kino. Ebenso gibt es auch viele Besucher:innen, die schon als Kinder hier waren und heute mit ihren eigenen Kindern zu uns kommen. Die Leute schätzen die ruhigere und familiäre Atmosphäre sowie die Nähe und gute Anbindung und haben viele schöne Erinnerungen an diesen Ort.

Was gibt es für Ideen, um die 9 Kinosäle und Foyer-Flächen mit Leben zu füllen?
Vor allem auf unserer Veranstaltung zum Austausch mit der Nachbarschaft haben sich zahlreiche Ideen manifestiert. Ein zentrales Motiv war bei nahezu allen Ideen, einen „Ort der Begegnung“ zu erhalten und diesen auch barrierearm zu gestalten, also leicht zu erreichen und bezahlbar für alle. Konkret wurden neben einem Kinoweiterbetrieb, Theater, Konzert- und Proberäume, gastronomische Angebote sowie mehr Möglichkeiten für Jugendliche am häufigsten genannt. Zudem fielen Stichworte wie Kiezküche, Escaperooms, Boulderhalle und Kooperationen mit Bildungseinrichtungen wie Filmhochschulen.

Wie ist die bisherige Resonanz auf euer Projekt?
Die Resonanz auf unserer ersten Veranstaltung und in zahlreichen Gesprächen ist sehr positiv, interessiert und zugewandt. Viele sind im ersten Moment geschockt über die bevorstehende Schließung und die Hotelpläne. Es gibt eine sehr große Offenheit für die Idee, die dem Projekt zugrunde liegt, nämlich mehr Einfluss auf die Entwicklung des Kiezes und die Gestaltung großer Räume zu nehmen.

Termine

Mo, 20.10. /// 15 Uhr
AG Seniorenpolitik
THEMA: Gedankenaustausch zu seniorenpolitischen Standpunkten und Wahlprüfsteinen zur duchgängigen Formulierung seniorenpolitischer Aufgabenstellungen und konkreter Vorhaben in der Wahlprogrammdebatte für das AH Berlin und die BVV Treptow-Köpenick 2026. Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28

Di, 21.10. /// 19 Uhr
Filmvortrag: „Westwind“ (2011, Regie: Robert Thalheim)
THEMA: Filmwissenschaftlerin Irina Vogt präsentiert den Spielfilm „Westwind“: Zwei 17jährige Zwillingsschwestern lernen im Sommer 1988 am Balaton in Ungarn zwei westdeutsche Jungen kennen, die ihnen vorschlagen, aus der DDR zu fliehen. Die anwesende Produzentin und Drehbuchautorin Susann Schimk hat hier ihre eigene Geschichte verfilmt. Kulturhaus Baumschulenweg

Sa, 15.11. /// 16 Uhr
2. Tagung des 10. Landesparteitags
Dong Xuan Haus, Herzbergstraße 129

Sa, 29.11. /// Save the Date
Linke Klimakonferenz
Thema: Was bedeutet die Klimakrise für Berlin und wie sehen linke Antworten auf die Klimakrise und deren Folgen aus? Wir freuen uns auf den Austausch mit euch!

Magische Welten in Schöneweide

Ausstellung „Mystik und Inspirationen“

Wenn sich Tierporträts mit geheimnisvollen Szenen verweben und expressive Landschaften die Fantasie beflügeln, dann ist man mitten in der Kunst von Änne Laube. Am 3. Juli 2025 lud das Kulturzentrum Schöneweide (Ratz-Fatz) zur Eröffnung ihrer Ausstellung „Mystik und Inspirationen“ – und die Resonanz zeigte sich groß.
Die Vernissage wurde zu einem besonderen Abend für die Berliner Künstlerin und markierte zugleich den Neubeginn des Galeriebetriebs im Kulturzentrum. „Wir sind glücklich, mit einer so engagierten und vertrauten Künstlerin die neuen Ausstellungsräume einweihen zu können“, betonte Egon Höcker von der Galerie im Ratz-Fatz in seiner Begrüßung.
Besonders persönlich gestaltete sich die Laudatio von Werner Laube, dem Vorsitzenden des Kunstvereins Treptow. Er zeichnete den Weg der Künstlerin nach – von frühen kreativen Impulsen über zahlreiche Studien und Ausstellungen bis hin zu den aktuellen Arbeiten. Für die Besucher:innen eröffnete sich eine faszinierende Mischung: feinfühlige Tierdarstellungen, atmosphärisch-mystische Motive und kraftvolle Landschaften, die eine eindringliche Nähe zwischen Natur und Emotion spürbar machten.

Künstlerin Änne Laube bei der Eröffnung ihrer Ausstellung „Mystik und Inspirationen“

Musikalisch bereicherte Brigitte Müller, selbst aktive Malerin im Seniorenkreis des Hauses, den Abend. Mit ihren einfühlsamen Klavierklängen griff sie das Thema der Ausstellung auf und verlieh der Stimmung eine fast intime Intensität.
Sogar der parallel stattfindende Yogakurs von Max Berger legte eine Pause ein, um sich von der offenen Atmosphäre und der Kunst inspirieren zu lassen.
Die Ausstellung zeigte eindrücklich, dass Änne Laubes Werke nicht nur betrachtet, sondern erlebt werden wollen – ein Eintauchen in geheimnisvolle Sphären, das die Grenzen des Alltäglichen übersteigt.

Weitere Informationen zu Terminen & Veranstaltungen im Internet: www.dielinke-treptow-koepenick.de